



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Ursula Vedder

## Plinius der Ältere, die Zahl LVI und der Koloß von Rhodos

aus / from

### Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2010**

Seite / Page **39–45**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/79/4757> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2010-2-p39-45-v4757.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Plinius der Ältere, die Zahl *LVI* und der Koloß von Rhodos

Mit dem 41. Kapitel des 34. Buches der *Naturalis historia* ist uns die wichtigste Überlieferung zum Koloß von Rhodos erhalten<sup>1</sup>. Sein Autor, C. Plinius Secundus d. Ä., listet im Buch über die Metallurgie, dort im Abschnitt zu den Statuen kolossaler Größe aus gegossener Bronze, eine vergleichsweise große Anzahl an Fakten und Zahlen auf. Kein weiterer Text vereint so viele historisch verifizierbare Nachrichten zu der antiken Statue, und daher fehlt er auch in keiner ausführlicheren Abhandlung zu dem Weltwunder<sup>2</sup>. Der Text, zitiert nach H. Le Bonniec<sup>3</sup>, lautet folgendermaßen:

*Ante omnis autem in admiratione fuit Solis colossus Rhodi, quem fecerat Chares Lindius, Lysippi supra dicti discipulus. LXX cubitorum altitudinis fuit. Hoc simulacrum, post LXVI annum terrae motu prostratum, sed iacens quoque miraculo est. Pauci pollicem eius amplectuntur, maiores sunt digiti quam pleraeque statuae. Vasti specus hiant defractis membris; spectantur intus magnae molis saxa, quorum pondere stabiliuerat eum constituens. Duodecim annis tradunt effectum CCC talentis, quae contigerant ex apparatu regis Demetrii relicto morae taedio obsessa Rhodo.*

In zwei Punkten stellt dieser Plinius-Text die einzige Überlieferung zum Koloß von Rhodos dar: zum einen für den Zeitaufwand bei der Herstellung und zum anderen für die Standzeit. Die Statue soll innerhalb von zwölf Jahren gefertigt worden sein, eine Zahl, an der noch kein Kommentator gezweifelt hat. Für den Zeitraum aber, in dem sie fertiggestellt und geweiht im Helios-Heiligtum gestanden hat, kursieren in den Plinius-Ausgaben und der Sekundärliteratur zwei Zahlen, die Sechshundsechzig und die Sechshundfünfzig.

Die beiden historischen Eckdaten, in die sich die Zahl für die Standzeit einfügen muß, sind bekannt. Der Anlaß für Errichtung und Weihung der Helios-Statue, der Abzug der erfolglosen Belagerer von Rhodos unter Demetrios Poliorketes, datiert in das Jahr 304 v. Chr.<sup>4</sup>. Als Datum für das

Herzlichen Dank für die Durchsicht des Manuskripts an D. Hennig, München, und für die Anfertigung der Photographien an Gerald Raab, Bamberg.

**1** Diese Miscelle ist im Zusammenhang mit einer umfassenden Studie zum Koloß von Rhodos entstanden, vgl. dazu U. Vedder, Das kolossale Weihgeschenk aus der Kriegsbeute und das Heiligtum des Helios in Rhodos, in: N. Kreutzer – B. Schweizer (Hrsg.), Tekmeria. Archäologische Zeugnisse in ihrer kulturhistorischen und politischen Dimension. Beiträge für Werner Gauer (Münster 2006) 361–370 und Webseite

<http://www.7weltwunderplusultra.de/1L2pu/2L4pub/3Lpub.htm> (31.03.2010).

**2** Als Beispiele Quellenübersichten bei J. Overbeck, Die antiken Schriftquellen zur Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen (Leipzig 1868) Nr. 1539–1554; die Plinius-Stelle ebenda Nr. 1539 und B. Hebert, Schriftquellen zur hellenistischen Kunst. Plastik, Malerei und Kunsthandwerk der Griechen vom vierten bis zum zweiten Jahrhundert, Graz/Beitr. Suppl. 4 (Graz 1989) Nr. 61–100; die Plinius-Stelle ebenda Nr. 52.

**3** Pline l’Ancien, Histoire naturelle, Übersetzung und Kommentar des Herausgebers H. Le Bonniec zusammen mit H. Gallet de Santerre (Paris 1953) 122. 193f.

**4** Einen ausführlichen Bericht zum Geschehen rund um die Belagerung und den Friedensschluß: Diod. 20, 81–100; Angabe zum Jahr des Kriegsendes: Diod. 20, 91, 1: »Nach dem Ende des Jahres trat in Athen Pherekles das Archontat an, das Konsulat in Rom übernahmen Publius Sempronius und Publius Sulpicius. In Elis feierte man die 119. Olympiade, ...« (Übersetzung

Erdbeben hat man sich auf das Jahr 227 v. Chr. plus oder minus ein Jahr geeinigt<sup>5</sup>. Zwischen beiden Daten liegen etwa 77 Jahre. Je nachdem, ob man von 56 oder 66 Jahren Standzeit ausgeht, führt in beiden Fällen die Addition von 12 Jahren Fertigungszeit nicht zu 77, sondern zu 68 oder 78 Jahren. Im ersten Fall hätte es also 21 Jahre vom Kriegsende bis zur Weihung gedauert. Im anderen Fall müßte man vom Datum 226 v. Chr. für das Erdbeben ausgehen, und die Weihung der Riesenstatue hätte bereits zwölf Jahre nach Kriegsende stattgefunden. Ein Blick auf die Hintergründe der Lesung dieser Plinius-Stelle, ihre Redaktion sowie die handschriftliche Überlieferung hilft, dieses Problem zu klären.

Die *Naturalis historia* war seit der Antike beliebt und ist daher in zahlreichen mittelalterlichen Handschriften überliefert. Im Kommentar zur lateinisch-deutschen Plinius-Ausgabe von 1973 erwähnt G. Winkler eine Zahl von 200 nachgewiesenen Handschriften<sup>6</sup>. Er listet elf Codices aus dem 5. bis 10. Jh. n. Chr. auf, in denen immer nur Teile des Texts überliefert sind. Von den vollständigen Handschriften, die frühestens aus dem 11. Jh. stammen, werden 17 genannt. Der Wortlaut im Abschnitt zum Koloß von Rhodos ist daher insgesamt unproblematisch<sup>7</sup>. Was die Zahl für die Standzeit betrifft, ist in allen für die Textausgaben ausgewerteten Handschriften die römische Zahl *LVI* zu lesen. Dementsprechend geben schon die Herausgeber der ersten gedruckten Ausgaben des 15. Jhs. die Zahl mit *quinquagesimumsextum* ausgeschrieben wieder<sup>8</sup>. Auch der Comte de Caylus, Plinius-Kommentator des mittleren 18. Jhs. für das 34. Buch, liest »56«<sup>9</sup>. Er zitiert aber auch die Meinung von J. J. Scaliger, der 1606 im Zusammenhang einer Chronologie zu Demetrios Poliorketes, also aus historischen Gründen, 66 Jahre Standzeit mit den Worten: »*in numero autem annorum errorem esse, LVI, pro LXVI*« rekonstruiert<sup>10</sup>.

Als man im 19. Jh. beginnt, die Handschriften in größerer Anzahl für die Textausgabe der *Naturalis historia* auszuwerten, wird ein neuer Grund für die Lesung *LXVI* entdeckt, der stark genug ist, die korrigierte Zahl in die Textgestaltung aufzunehmen: Im Codex Bambergensis Msc. Class. 42 kann man vor der Zahl *LVI* die Spuren eines radierten *L* erkennen. L. Urlichs zitiert 1857 also J. J. Scaliger und erwähnt die Rasur mit den Worten: »*LXVI*. nach Scaliger; die beste Hds. hatte *LLVI*, wovon das erste *L* ausradiert ist«<sup>11</sup>. K. Mayhoff übernimmt das für seine Plinius-Ausgabe von 1897, weist aber im Textkommentar darauf hin, daß – abgesehen von der Rasur – alle Handschriften *LVI* überliefern<sup>12</sup>. Dennoch ist seit K. Mayhoff die Zahl 66

G. Wirth in: Diodoros, Griechische Weltgeschichte. Buch XVIII–XX [Stuttgart 2005] 292).

5 Als Datum für das Erdbeben wird meistens 227 v. Chr. angegeben, so E. Guidoboni, *Catalogue of Ancient Earthquakes in the Mediterranean Area up to the 10<sup>th</sup> Century* (Rom 1994) 140–142 mit Quellen und Literatur. J. Kobes, *Rhodos und das Erdbeben von 227*, *MünstBeitr* 12, 1, 1993, 3f. mit älterer Literatur, faßt die inzwischen akzeptierten Gründe für diese Datierung zusammen: Herrscherangaben bei Pol. 5, 88, 1–5 führen zur Datierung vor 225 v. Chr., Chron. Pasch. 1, 331 Bonn nennt als Datum das 2. Jahr der 138. Olympiade, das ist 227 v. Chr. Nach

H.-U. Wiemer, *Rhodische Traditionen in der hellenistischen Historiographie* (Frankfurt 2001) 33 Anm. 4 ist das Jahr 228 als Datum nicht ausgeschlossen.

Unter neugriechischen Autoren gilt die Datierung 227/6, z. B. M. Filimonos-Tsopotou, *Η ελληνιστική οχύρωση της Ρόδου* (Athen 2004) 21 Anm. 3.

6 G. Winkler in: R. König (Hrsg., Übers.) – G. Winkler (Kommentar), *C. Plinius Secundus d. Ä. Naturkunde. Buch I* (München 1973) 340–342.

7 K. Bayer in: R. König – K. Bayer (Hrsg., Übers., Kommentar), *C. Plinius Secundus d. Ä. Naturkunde. Buch XXXIV* (München 1989) 217; vgl. Le Bonniec a. O. (Anm. 3) 122.

8 Gaius Plinius Secundus, *Historia*

*Naturalis* (Rom 1470) 34, 41 (ohne Seitenangabe).

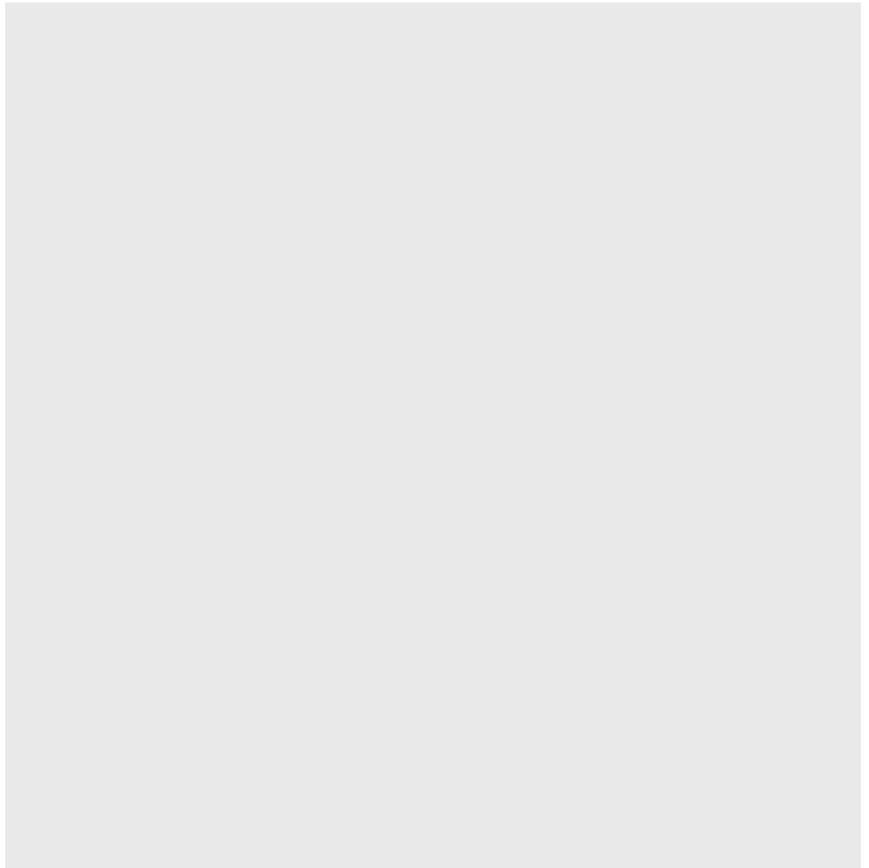
9 Comte de Caylus, *Reflexion sur les chapitres du XXXIV<sup>e</sup> Livre de Pline*, dans lesquels il fait mention des ouvrages de bronze, *MemAcInscr* 25, 1759, 360–367.

10 J. J. Scaliger, *Thesaurus temporum Evsebii Pamphili Caesareae Palistinae Episcopi. Chronicorum canonum omnimoda historiae libri duo* (Amsterdam 1658) 137 (Erstausgabe Leiden 1606).

11 L. Urlichs (Hrsg.), *Chrestomathia Pliniana* (Berlin 1857) 312f.

12 K. Mayhoff (Hrsg.), *C. Plinius Secundi Naturalis historia. Libri XXXI–XXXVII* (Leipzig 1897) 177.

Abb. 1 Staatsbibliothek Bamberg,  
Msc. Class. 42, fol. 57r



als Standzeit des Koloß von Rhodos in den meisten Textausgaben und der Sekundärliteratur etabliert<sup>13</sup>. Bedenken an der inzwischen traditionellen Deutung der Rasur im Codex Bambergensis formuliert erst H.-U. Wiemer 2002, der über den historischen Kontext auf die Stelle gestoßen ist. Er mutmaßt<sup>14</sup>: »... gut möglich, daß der Korrektor ... einen Fehler des Schreibers durch den Vergleich mit der Vorlage verbessert hat«.

Bei der Handschrift, die Verwirrung in der Lesung der Zahl stiftet, handelt es sich um den Codex Bambergensis Msc. Class. 42 (Abb. 1), bestehend aus den Büchern 32 bis 37<sup>15</sup>. Sie ist in der Hofschule Ludwigs des Frommen in den Jahren 820–840 entstanden und eine der ältesten mittelalterlichen Handschriften der *Naturalis historia*. Das Zeugnis der »Karolingischen Renaissance« gilt als die beste Textüberlieferung der Bücher 32 bis 37 und wurde möglicherweise direkt von einer antiken Vorlage kopiert. Neue Photographien (Abb. 1–3) offenbaren jetzt, daß auch der Codex Bambergensis nichts anderes

**13** So Textausgabe Bayer in: König – Bayer a. O. (Anm. 7) 38; Hebert a. O. (Anm. 2). Vgl. dagegen die englische Tradition mit LVI/56, unter Berufung auf K. Jex-Blake (Hrsg., Übers.) – E. S. Strong (Kommentar), Gaius Plinius Secundus. Chapters on the History of Art (London 1896, Reprint Chicago 1968); z. B. R. Higgins, The Colossus of Rhodes, in: P. Clayton – M. Price (Hrsg.), The Seven Wonders of the

Ancient World (London 1988) 128; G. de Callataÿ, The Colossus of Rhodes. Ancient Texts and Modern Representation, in: C. R. Ligota – J.-L. Quantin (Hrsg.), History of Scholarship. A Selection of Papers from the Seminar on the History of Scholarship Held Annually at the Warburg Institute (Oxford 2006) 43f.

**14** H.-U. Wiemer, Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur

Geschichte des hellenistischen Rhodos, Klio Beih. (N. F.) 6 (Berlin 2002) 94 Anm. 212.

**15** Bamberg, Bayerische Staatsbibliothek, Msc. Class. 42 (alt M V 10). = Online-Publikation urn:nbn:de:bvb:12-sbb00000104-1 auf <http://bsbsbb.bsb.lrz-muenchen.de/~db/0000/sbb00000104/images/index.html> (14.1.2011).

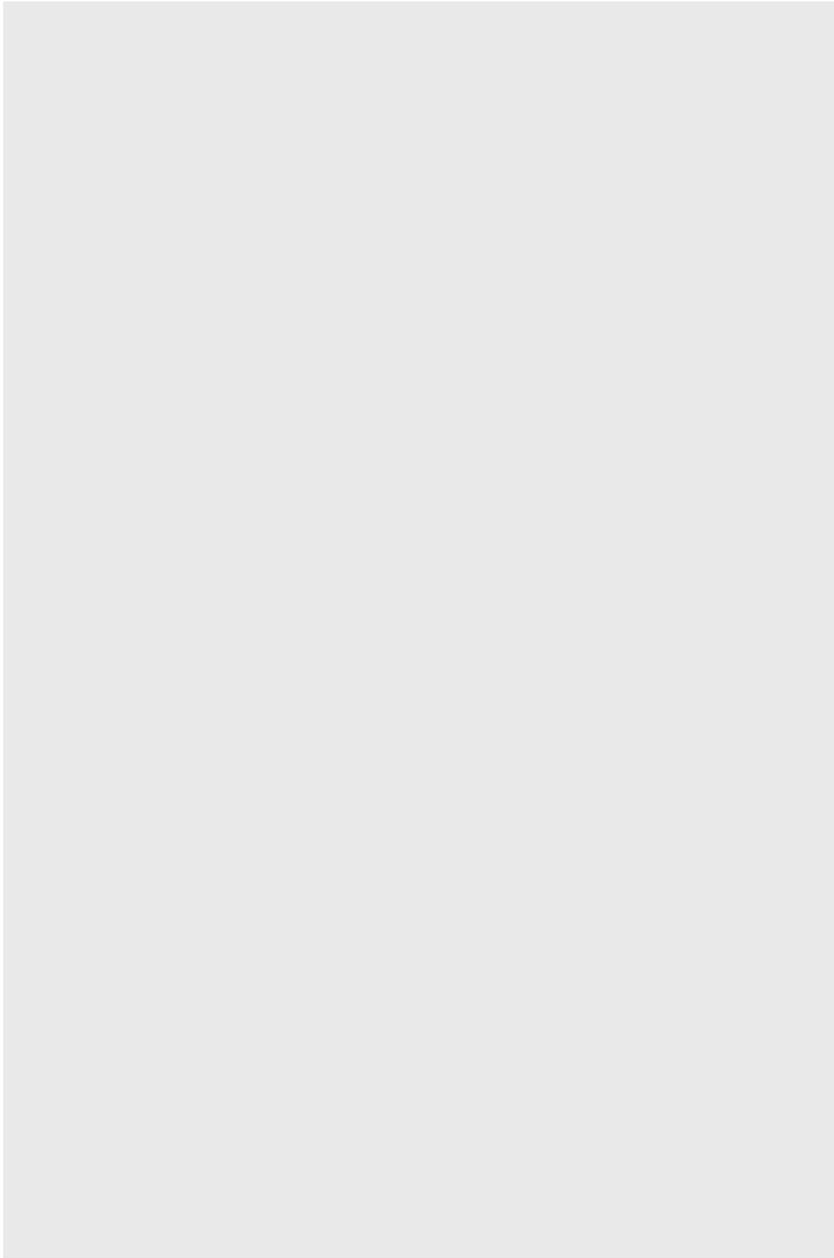
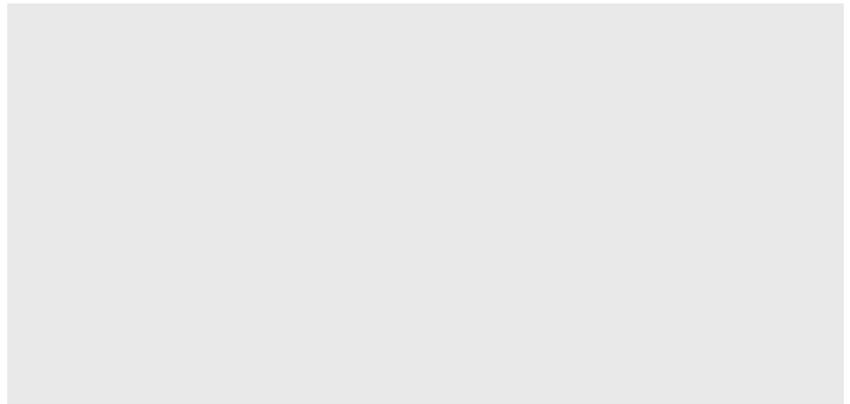


Abb. 2 Staatsbibliothek Bamberg,  
Msc. Class. 42, fol. 57v. Detail

als die Zahl *LVI* überliefert. Die Rasur betrifft nicht nur ein *L*, dessen Spuren vor der Zahl *LVI* deutlich zu erkennen sind (Abb. 3). Vielmehr ist sie breiter und reicht auch noch weiter nach oben. Sowohl das *L* der Zahl *LVI* als auch die linke Haste des *V* sind auf den radierten Grund aufgebracht, ohne daß irgendwelche Spuren von beseitigten Buchstaben darunter zu erkennen wären.

Es sieht so aus, als habe der Schreiber sofort nach Aufbringen des *L* gemerkt, daß ihm ein Fehler unterlaufen ist. Ihm war offensichtlich zunächst entgangen, daß er nach dem Wort *post* eine Zahl und kein mit kleinem *L* beginnendes Wort schreiben sollte. Das *L* der Zahlen wird im Codex Bambergensis als Majuskel ausgeführt, welche sich nur wenig von der Minuskel unterscheidet. Sein Schaft ist höher gezogen als bei der Minuskel und die Haste länger ausgeschrieben. Das *L* der Minuskel setzt also tiefer, aber gleichfalls mit einem Aufstrich an und endet unten mit einem kurzen Schwung

Abb. 3 Staatsbibliothek Bamberg,  
Msc. Class. 42, fol. 57v. Detail



nach rechts, man vergleiche auf Folio 57 recto (Abb. 1) die Schreibweise von *discipulus* und *LXX*. Auf der Detailaufnahme (Abb. 3) ist aber deutlich zu erkennen, daß ein *L* radiert wurde, das tiefer als das *L* der Zahl ansetzt und unten mit einem ähnlichen Schwung endet wie das *t* von *post*, dem Wort davor. Außerdem sind die Zahlen im Text in der Regel durch einen Abstand nach rechts und links sowie jeweils einen Punkt auf mittlerer Höhe vom Text abgesetzt (Abb. 1. 2). Deshalb hat der Schreiber nicht direkt über dem radierten Buchstaben, sondern rechts daneben mit der Zahl *LVI* begonnen und das darauffolgende Wort *annum* erst nach einem Punkt geschrieben. Einen Punkt vor der Zahl hat er aber in diesem Fall nicht mehr gesetzt<sup>16</sup>.

Die mittelalterliche Überlieferung ist also eindeutig: Der Plinius-Text überliefert eine Anzahl von 56 Jahren als Standzeit. Damit ist zwar nicht gesagt, daß diese Zahl dem korrekten antiken Sachverhalt entspricht. Aus historischer und technologischer Sicht ist aber sehr gut denkbar, daß von Kriegsende bis zur Weihung 9 plus 12, also 21 Jahre Vorbereitung plus Fertigungszeit vergangen sind.

Die Überlieferung lateinischer Zahlen ist grundsätzlich problematisch, weswegen in die Korrekturen von Lesungen immer wieder inhaltliche Argumente einfließen. So erscheint auch die Angabe über die Herstellungskosten mit *CCC talentis* zu niedrig. Daher rekonstruiert L. Urlichs 1857 unter Bezug auf die Angabe von 3000 Talenten bei Polybios<sup>17</sup>, die zum Wiederaufbau der Statue nach dem Erdbeben zur Verfügung gestellt worden waren, aus *CCC* die Zahl *MCCC*<sup>18</sup>. Er vermutet, die mittelalterlichen Schreiber hätten das *M* der Zahl deswegen weggelassen, weil sie in ihrer Vorlage die Kennzeichnung übersahen, die das *M* sowohl als Schlußbuchstaben des vorhergehenden Wortes *effectum* als auch als erstes Zeichen der lateinischen Zahl ausweisen sollte. Allerdings sind auch 1300 von 3000 Talenten noch weit entfernt. Im Codex Bambergensis ist diese Zahl jedenfalls durch Punkte vom Text deutlich abgesetzt. Eine der Zahlen im Plinius-Text zum Koloß von Rhodos ist immerhin nachweislich richtig überliefert: Die Zahl *LXX* für das Höhenmaß der Statue in Ellen wird auch in anderen Quellen genannt<sup>19</sup>.

Die Erkenntnisse dieser Miscelle fließen in folgende Übersetzung<sup>20</sup>:

»Vor allem aber bewunderungswürdig war der Koloß des Helios in Rhodos, den Chares aus Lindos, ein Schüler des oben genannten Lysippos gefertigt hatte. Diese Statue war 70 Ellen hoch. Sie wurde nach dem sechsundfünfzigsten Jahr durch ein Erdbeben umgestürzt, erregt aber auch liegend (noch) Staunen. Nur wenige können ihren Daumen umfassen, ihre Finger sind größer als die meisten Standbilder. Weite Höhlungen klaffen in den

**16** Bei dem schwachen Punkt vor der Zahl, direkt am Schaft des radierten Buchstaben, handelt es sich um eine Verfärbung im Pergament.

**17** Pol., *Historiae* 5, 89, 3.

**18** Urlichs a. O. (Anm. 11) 313: »*MCCC*. die Hdss. haben *CCC*, aus *effectum* ist *M* wiederholt«; aufgegriffen von Overbeck a. O. (Anm. 2) Nr. 1539.

**19** Bsp. s. Overbeck a. O. (Anm. 2) Nr. 1540; Hebert a. O. (Anm. 2) Nr. Q 29.

**20** Übersetzung König in: Bayer – König a. O. (Anm. 7) 39; Veränderungen: aus »Sonnengottes ›Helios‹ zu« wird »Helios in«; aus »Dieses Bildwerk« wird »Diese Statue« und daraus resultierend wird »Es« zu »Sie« und »seine« zu »ihre«; »66 Jahren später« wird zu »nach dem sechsundfünfzigsten Jahr«.

zerbrochenen Gliedern; innen sieht man große Steinmassen, durch deren Gewicht (der Künstler) der Statue beim Aufstellen festen Stand gegeben hatte. Sie soll zwölf Jahre Arbeit (beansprucht) und 300 Talente gekostet haben, die man aus dem Kriegsmaterial des Königs Demetrios erlöst hatte, das er aus Überdruß an der langen Belagerung von Rhodos zurückgelassen hatte«.

Abschließend bleibt darauf hinzuweisen, daß die Bemerkung von G. Winkler aus dem Jahre 1973 immer noch gilt, daß weder alle erhaltenen Handschriften der *Naturalis historia* kollationiert sind, noch eine Textgeschichte geschrieben ist<sup>21</sup>.

21 Winkler a. O. (Anm. 6).

**Zusammenfassung**

Ursula Vedder, Plinius der Ältere, die Zahl *LVI* und der Koloß von Rhodos

**Schlagworte**

Plin. nat. 34, 41 • Codex  
Bambergensis Msc. Class. 42 • Helios •  
Koloß • Rhodos

Für den Koloß von Rhodos ist nur bei Plinius, *Naturalis historia* 34, 41 eine Zahl für die Jahre zwischen dessen Weihung und seinem Sturz bei dem Erdbeben von 227 v. Chr. überliefert. Obwohl alle mittelalterlichen Plinius-Manuskripte die Zahl lateinisch *LVI* schreiben, hat sich doch seit dem 19. Jh. die Leseweise *LXVI* durchgesetzt. Grund hierfür ist die Rasur des Buchstaben *L* vor der Zahl *LVI* im Codex Bambergensis Msc. Class. 42. Eine neue Detailphotographie illustriert, daß es sich nicht um die Verschreibung *LLVI* aus *LXVI* handelt, von der man ein *L* entfernt hatte. Vielmehr hatte der Schreiber irrtümlich das kleine *L* eines Textwortes geschrieben, dann ausradiert und auf den aufgerauhten Grund neben dem radierten Buchstaben mit den Großbuchstaben der Zahl *LVI* weitergeschrieben.

**Abstract**

Ursula Vedder, Pliny the Elder, the Number *LVI* and the Colossus of Rhodes

**Keywords**

Pliny nat. 34, 41 • Codex  
Bambergensis Msc. Class. 42 • Helios •  
Colossus • Rhodes

Only in Pliny's *Naturalis historia* 34, 41 is a number recorded for the years between the dedication of the Colossus of Rhodes and its destruction in the earthquake of 227 B.C. Although all medieval Pliny manuscripts give the number in the Latin numerals *LVI*, since the 19<sup>th</sup> century the reading as *LXVI* was established. The reason for this is the erasure of the letter *L* before the number *LVI* in the Codex Bambergensis Msc. Class. 42. A new detailed photograph illustrates, however, that the number *LXVI* was not in fact written by mistake as *LLVI*, from which an *L* was then removed. Rather, the scribe mistakenly wrote the small *L* of a text word, erased it, and then went on to write the capitals of the number *LVI* on the roughened surface next to the erased letter.

**Anschrift**

Dr. Ursula Vedder  
Kommission für Alte Geschichte und  
Epigraphik  
des Deutschen Archäologischen Instituts  
Amalienstr. 73 b  
80799 München  
DEUTSCHLAND  
vedder@aek.dainst.de

**Abbildungsnachweis**

Abb. 1–3: Foto G. Raab, Staatsbibliothek Bamberg